

Kultur Begleiter



Bad Wimsbach - Neydharting
Bad Wimsbach - Neydharting

Wimsbach stellt sich vor.....	3
Land und Leute.....	4
Geschichte.....	7
Villa Rustica.....	8
Hammerschmiede.....	9
Schloss und Allee.....	10
Kirchen.....	12
Kleindenkmäler.....	14
Heilmoorbad Neydharting.....	15
Neydhartinger Moor.....	16
Lokomotive „Anna“.....	17
Wasserburg Neydharting.....	18
Naturschutzgebiet Almauen.....	19
Sport und Freizeit.....	20
Wimsbachlied.....	21
Plan.....	22

Inmitten der hügeligen Landschaft des oberösterreichischen Alpenvorlandes liegt Bad Wimsbach-Neydharting. Mit einer Gemeindefläche von 24 km², einer Seehöhe von 388 m und ca. 2.500 Einwohnern bietet der romantische und verträumte Ort viel Gemütlichkeit und Erholung.



Im Kurhotel, in Gasthöfen und in Privatquartieren mit insgesamt 184 Betten können Sie sich verwöhnen lassen. Aufgrund der Entstehungsgeschichte und der Oberflächenausformung kann das Gemeindegebiet in vier Landschaftsräume gegliedert werden:

1. die Austufe
2. die Niedertrasse
3. die Hochtrasse
4. das Hügelland

Das wald- und wasserreiche Naturschutzgebiet der „Almauen“ mit seiner zahlreichen Flora und Fauna und das Moorschutzgebiet weisen eine beachtliche Größe auf und eignen sich hervorragend zum Wandern. Die Brunnenanlage im Wasserschutzgebiet versorgt ca. 70.000 Einwohner (unter anderem die Stadt Wels) mit qualitativ hochwertigem Wasser. Obwohl es in Bad Wimsbach-Neydharting keine Großindustrie gibt, kann der Ort dennoch ca. 80 Betriebe verzeichnen.

Aber überzeugen Sie sich selbst - der Besuch lohnt sich!

Land und Leute

Gewerbliche Wirtschaft:

In unserer Marktgemeinde zählen wir ca. 80 aktive gewerbliche Betriebe. Dazu gehören 3 Tischlereien, 2 Baufirmen, 2 Spenglereien, 1 Stahlverarbeitungs-firma, 8 Gasthäuser, 2 Friseure, 2 Fleischhauer, 1 Lebensmittelgeschäft und das Moorbad Neydharting. In diesen Firmen finden mehr als 700 Personen Arbeit, darunter ca. 25 Lehrlinge.

Landwirtschaft:

Die Landwirtschaft in unserem Kurort konnte ihren bäuerlichen Charakter weitgehend erhalten. Waren es vor ca. 20 Jahren noch an die 200 Bauernhöfe, so schrumpfte diese Zahl, durch Technisierung und Entstehung großer rationeller Einheiten, bis heute auf 95 Aktive zusammen. Davon werden 35 Höfe im Vollerwerb mit einer durchschnittlichen Flächenausstattung von 20 ha geführt und 60 Betriebe in sogenannter „Erwerbskombination“ mit 11 ha Grund im Mittel.

Im Bezirk Wels-Land ist es eine Rarität, dass eine Gemeinde noch mehr als 30 Milchviehhalter hat.

Die hügelige Landschaft bedingt einen sehr hohen Anteil an Wiesen, der traditionell mit Rinderhaltung verbunden ist.

Die Pflege von Obstgärten, Steiflächen, Feldrainen und Straßenrändern gehört fest in den Jahresablauf der Bauernarbeit und trägt wesentlich zum gepflegten Landschaftsbild bei.



Zu einer bäuerlichen Traditionsveranstaltung wurde in den letzten Jahren die „Mostkost“. So richtige „Mosthäuser“ gibt es schon Jahrzehnte, besonders in den angrenzenden Ortschaften.

Die Jury zur Verkostung setzt sich seit 12 Jahren aus den Vereinen und aus dem öffentlichen Leben in Bad Wimsbach-Neydharting zusammen und umfasst ca. 30 Personen. Bei der Prozedur der Bewertung der Mostproben kommt es alljährlich zu den lustigsten Szenen, wobei es aber bei der Einstufung der Möste nur zu geringen Abweichungen kommt.

Die Mostkost selbst findet immer Samstag abends statt und wird sonntags mit einem Frühschoppen beendet.

Die Veränderungen, die das Eintreten in ein vereintes Europa mit sich brachten, gehen sowohl in Richtung Vergrößerung unserer bäuerlichen Betriebe als auch in Richtung der Direktvermarktung.

Beispiele seien hier angeführt:

- Familie Alfred und Rosi Ennser/Saalachhof -Vollbiologischer Betrieb mit Produktion von Vollkorngebäck, Ziegenmilchprodukten, Heilkräutern und Salben
- Familie Franz und Traudi Huemer/ „Most- und Jausengwölb“ Mostheuriger

Urlaub am Bauernhof wird in Bad Wimsbach-Neydharting ebenfalls angeboten. In den Häusern Schwarzmüller „Moarhofer“ und Berger in Neydharting können Komfortzimmer gemietet werden.

Goldhaube und Tracht:

Das Goldhaubensticken an sich fällt unter den Oberbegriff Kunst und Kultur. Viele kennen die Technik des Goldhaubenstickens. Auf dem aufgespannten Goldstoff werden kleine Goldpailletten, Goldschnüre und Goldspiralen aufgenäht. Das fertige Band wird auf ein Drahtgerüst drapiert, mit einem gestickten Knauf versehen und modistisch fertiggestellt.

Vor fast 200 Jahren entwickelte sich aus der Barockbodenhaube die Linzer Pendelhaube. Zum Erfolg dieser Haube hat beigetragen, dass sie schon ein wesentlicher Teil der Nationaltracht war. Auch das Kleid hat sich aus dieser Zeit der klassischen Epoche von 1800 bis 1830 in unsere gerettet.



Dieses in dezenten Farben gehaltene Goldhaubenkleid mit Accessoires wie Kropfkette, Haubennadeln, Perlbeutel und dem „türkischen“ Tuch für kühle Tage, wird auch heute wieder von Frauen der Goldhaubengruppe getragen.

Schon um 1835 dürfte das schöne seidene Kopftuch gleichgeachtet neben den Hauben aufgetreten sein. Die Größen der Kopftücher nahmen Ausmaße bis zu 1,60 Meter an. Jede Landschaft bzw. jeder Ort hatte seine eigene Weise das Tuch zu binden.

Durch die Erneuerung der Tracht nach dem 2. Weltkrieg wurde dieses wertvolle Kunstgut weitergeführt. Bei festlichen Anlässen wie z. B. Georgiritt, Fronleichnam und Erntedank tragen viele Oberösterreicherinnen die schönen Kleider zur Gold- oder Perlhaube und zum schwarzseidenen Kopftuch.

Tracht in Österreich - darunter stellt sich jeder etwas vor, aber die Vorstellungen sind sehr verschieden. Was hat es mit der Tracht auf sich?

Tracht war früher etwas, das man täglich trug. Formenreichtum und Farbenvielfalt wie wir sie heute kennen, sind das Ergebnis eines jahrelangen Entwicklungsprozesses, gekoppelt mit der Fertigkeit des Menschen, aus vorhandenen Materialien wie Schafwolle, Leder oder Leinen etwas Tragbares zu machen.

Bekannt ist unter anderem das Blaudruckdirndl, das auch heute wieder sehr gern getragen wird. Es ist ein Waschdirndl aus dem bekannten Blaudruckstoff. Darunter wird eine weiße Bluse getragen, die aus dem Hemd entstanden ist, dazu eine gestreifte Schürze.

Volkstracht ist ein lebendiges Kulturgut, das sich durch den „Austrian-Look“ wieder besonderer Aufmerksamkeit erfreut.

Georgiritt

Die FF Bergham-Köblwang veranstaltet jedes Jahr um Georgi (23.4.) den „Köblwanger Georgiritt“. Zusammenkunft und Abritt ist in der Wim. Bei der Köblwanger Kirche wird eine Pferdesegnung und Feldmesse



abgehalten. Anschließend findet diese Veranstaltung bei einem gemütlichen Frühschoppen ihren Ausklang. Entstanden ist diese Veranstaltung aus dem ehemaligen Schulchor in der Wim.

Unter Leitung von Herrn Prof. Frischmuth erreichte man 1948 beim Österreichischen Jugendsingen den 1. Preis. Aus Anlass der 30. Wiederkehr gab es ein Sängertreffen, bei dem auch die Köblwanger Kirche besucht wurde. Dabei versuchte man, wieder einmal zu singen. Es klang vortrefflich. Daraufhin schrieb Prof. Frischmuth eine vierstimmige Messe, die man „Georgs-Messe“ nannte. Erstauflührung war am 22. April 1979.



Geschichte

Zahlreiche ur- und frühgeschichtliche Bodenfunde belegen Anfänge der Besiedelung unseres Heimatortes, die bis in die jüngste Steinzeit zurückreichen. Mit einem kurzen Streifzug durch die bewegte Geschichte von Wimbach möchten wir Interesse für ihren Aufenthaltsort wecken.



- 1103 -** Wimbach wird zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Am 23. April schenkt Emehart Bischof von Würzburg dem Kloster Lambach einige Güter und Untertanen unter anderem einen „Maezelinus des Witinsbach“ (Original im Stift Lambach.)
- 1220 -** Erste urkundliche Erwähnung der Pfarre. Ulrich Bischof von Passau überlässt in dieser Urkunde dem Kloster St. Nikola bei Passau die Pfarre „Widemsbach“. Dies wurde von Papst Honorius VII am 9. April 1220 bestätigt.
- 1470 -** Nach einer alten Karte bestand Wimbach nur aus wenigen Häusern, die am rechten Ufer des Wimbaches lagen. Dort dürfte auch der ursprüngliche Markt abgehalten worden sein. Noch heute nennt man dieses Gebiet „Alter Markt“.
- 1491 -** „Markterhebung“. Kaiser Friedrich III verleiht auf Estphahm Lambrechts Bitte am 1.1.1491 seinem „Dorff Widemsbach“ das Marktrecht.
- 1556 -** Erlass einer Polizei und Marktordnung
- 1596 -** Bei den in den Jahren 1525 - 1632 herrschenden Bauernkriegen blieb Wimbach nicht verschont. Am 20.11.1596 trifft ein Bauernschwarm in Wimbach ein und belagert das Schloss des damaligen Freiherrn „Jakob von Aspan“.
- 1646 -** Eine Brandkatastrophe vernichtet das Schloss und den Markt zur Gänze. Auf den Resten der abgebrannten Burg wird jenes barocke Wohnschloss errichtet, das bis heute erhalten ist.

- 1800** - „Franzosenkriege“ - Wenn man auf der Landesstraße von Wimsbach nach Lambach die Bachloherhöhe erreicht hat, so erinnert uns heute nichts mehr daran, dass hier einmal eine der blutigsten Schlachten zwischen Österreichern und Franzosen stattgefunden hat.
- 1844** - Eine Brandkatastrophe vernichtet im Markt und näheren Umgebung 30 Objekte.
- 1899** - Wolkenbruchartige Regenfälle führen am 13. September zu einem Hochwasser, das den Steg in Hafeld, die Almbrücke und die Haberfellner Brücke wegreißt.
- 1929** - Eine noch nie dagewesene Sturmkatastrophe verursacht enorme Schäden. Auch ein Todesopfer ist zu beklagen.
- 1944** - Die beiden Weltkriege gehen an unserer Gemeinde nicht spurlos vorüber. Im Februar 1944 fallen bei Luftkämpfen die ersten Bomben auf Wimsbach. Am Ende des zweiten Weltkrieges hatte unsere Heimatgemeinde fast 200 Gefallene und Vermisste zu beklagen.
- 1954** - Die Marktgemeinde Wimsbach heißt auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses „Bad Wimsbach-Neydharting“. Mit dieser Namensänderung wollte man dem Bestreben Rechnung tragen, den Kurort mit dem Heil- und Moorbad populärer zu machen.

Wenn Sie an detaillierteren und ausführlicheren Berichten interessiert sind, empfehlen wir Ihnen unser Heimatbuch als Nachschlagewerk

Villa Rustica

Als eines der letzten sichtbaren Zeichen geschichtlicher Vergangenheit des Marktes Bad Wimsbach-Neydharting liegen im Totenhölzl - etwa 1 km vom Ortsrand entfernt - die Mauerreste eines römischen Landhauses, einst Teil einer großangelegten Siedlung, errichtet etwa 160 n. Chr. Freigelegt wurden die Mauern von Dr. Vetters 1951, nach einem neuerlich drohenden Verfall erfolgte 1997 eine Restaurierung.

Wie gelange ich dorthin? Am Bahnhof vorbei gehend sehe ich am Ende der Sportplätze, schräg gegenüber, ein gelb getünchtes großes Gebäude. Dieses lasse ich links liegen, überquere die Bahn- gleise und bleibe auf diesem Weg, bis ich nach etwa 500 m in ein Wald- stück komme, worin auch die "Römervilla" liegt.



Hammerschmiede

Die Geschichte der Hammerschmiede ist eng verbunden mit dem Haus Nr. 22, dem sogenannten Hackenschmiedhaus, denn dieses war bis 1907 das Wohnhaus der Hackenschmiedemeister. Schon 1604 soll hier ein gewisser Jakob Grünauer Hacken hergestellt haben. Die Anfänge dieser Schmiede dürften aber noch weiter zurückliegen, denn in einer Urkunde von 1618 wird bereits ein „Simandl Schmidthäußl“ erwähnt. Den ersten gesicherten Nachweis eines Hackenschmiedemeisters in Wimsbach findet man in den Pfarrmatriken.

Hier heißt es: „Anno 1644, den 29. Januar ist getauft worden Sibilla, die Tochter des Hans Steinmaurer, Hackenschmiedes zu Wimspach und der Kathareina, seiner Hausfrau“.



Aus weiteren Quellen können wir erkennen, dass es so mancher Hackenschmiedemeister bei der Ausübung seines „ehrsamen“ Handwerks zu beträchtlichem Ruhm und Ansehen und zu finanziellem Reichtum gebracht hat. Natürlich blieb auch dieses Gewerbe nicht vor wirtschaftlichen Rezessionen gefeit. Dies verdeutlichen uns die relativ raschen Besitzerwechsel in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, während vorher über ein Jahrhundert lang die Generation der Schachinger hier den Beruf des Hackenschmiedes ausübte. Erst nach dem Wiener Kongress, als die Franzosengefahr gebannt war, übernahm das Geschlecht der Schrottmüller die Wimsbacher Hackenschmiede und führte sie von 1816 bis 1907.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hatten die Nachfolger mit der fortschreitenden Industrialisierung zu kämpfen, die sich alsbald als übermächtiger Gegner erwies. Als der letzte Hackenschmiedemeister von Wimsbach 1970 den Betrieb einstellte, war die Hackenschmiede

wirtschaftlich schon längst unrentabel geworden. Vorsorglich hatte der örtliche Kultur- und Verschönerungsverein bereits 1968 das Areal der Hackenschmiede erworben. Nach gründlicher Renovierung konnte 1978 der damalige Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck die Hackenschmiede als Museum eröffnen.

Heute zählt das Objekt zu den ältesten funktionstüchtigen Hackenschmieden Europas. Mit Schmiedevorführungen wird darauf geachtet, dass das Hackenschmiedemuseum als „lebendiges“ Museum der Nachwelt erhalten bleibt.

Schloss und Allee

Schloss Wimbach:

Das Schloss Wimbach ist am Steilhang der Ufertrasse des Wimbaches erbaut worden. Im Kern ist das Schloss eine spätmittelalterliche Burg, die nach einem Brand, verursacht im Jahre 1646 durch aufständische Bauern, in ein zweigeschossiges Wohnschloss und einem rechteckigen Hof mit Obergeschoss ausgebaut wurde. Etwa in der Mitte des 18. Jahrhunderts erhielt es die heutige Gestalt. Bemerkenswert ist, dass das Dach heute noch durchgehend mit Holzschindeln gedeckt ist.



Grabungen im Schlosspark zeugen von der ehemals mittelalterlichen Burg, die mit Ringmauern, Wehrtürmen und Wehrgräben versehen war. Weiters stellte sich auch bei Restaurierungsarbeiten an der Außenfassade

im Jahre 1985-1987 heraus, dass der Eingang des Schlosses ursprünglich nicht an der heutigen Stelle war, sondern genau gegenüber an der Südseite des Schlosses. Die Südwest-, Nordwest- und Nordostseite im Hof ist in beiden Stockwerken in Lauben aufgeteilt, deren Bögen im Erdgeschoss von schweren gotischen Säulen aus grobem Konglomeratstein, im Obergeschoss von toskanischen Säulen getragen werden. Die Säulen des Erdgeschosses scheinen dem 16. Jahrhundert anzugehören.

1243 werden Ulrich und Alram von Witinspach urkundlich als Besitzer genannt, 1291 und 1320 Wernhard und Eberhard von Witinspach, 1438 Helmhart Aszpek und danach war Aspan von Lichtenhaag Inhaber des Ansitzes. 1446 war das Gut im Besitz des Helmhart von Aspek und kurz darauf erwarb es das Adelsgeschlecht der Aspan. Nach deren Aussterben besaß für kurze Zeit Freiherr von Kaynch die Herrschaft. 1649 kam der Besitz durch Heirat an Ulrich Kainbacher und wurde 1651 von Graf Konrad Balthasar von Starhemberg erworben. Im gleichen Jahr kaufte er auch die Herrschaft Neydharting. 1688 wurde das Schloss von Frau Esther Freein von Aspan, geb. Herrin von Gera, käuflich erworben. Weitere Besitzer waren von 1807 bis 1860 Anton Carl Hafferl und dessen Erben; bis 1870 Carl Graf Hallwyl, dann Baron Moritz Schnapper. 1892 vererbte Maria Freein von Schnapper das Gebäude an Frau Weisweiler. Während des zweiten Weltkrieges war das Schloss Staatseigentum und diente als Erholungsdomizil für die in den „Hermann-Göring-Werken“ (heute VOEST) Beschäftigten. Nach dem zweiten Weltkrieg ging das Schloss wieder an Moritz Weisweiler und deren Erben zurück.

Nach Aufzeichnungen aus dem Jahre 1828 ist Wimbach ein „Markt-, Schloss- und Pfarrort“. Zum Distriktskommissariat Wimbach gehörten 1 Markt, 45 Dörfer, 1059 Häuser, 6218 Einwohner, 3 größere Herrschaften, 9 kleinere Dominien, 5 Pfarren und Schulen, 17 Steuergemeinden, 3 Chirurgen, 5 Hebammen und eine Waisenversorgungsanstalt.

Das heute noch geführte Gästebuch verweist auf sehr zahlreiche Besuche von hochrangigen Amts- und Kirchenträgern. Auch zu finden im Gästebuch des Schlosses ist der Kostenvoranschlag für die Almregulierung in Form eines Gedichtes.

Heute befindet sich das Schloss in Privatbesitz. Besichtigungen sind daher nur nach Vereinbarung möglich.

Allee:

Die von der Kirche aus Richtung Norden führende Kastanienallee, die ebenfalls zum Besitz des Schlosses gehört, zählt zu den längsten Alleen der Welt. Sie wurde gepflanzt, weil die Damen des Schlosses im Schatten der Bäume zum naheliegenden Wald spazieren wollten.

Einen weiteren Hinweis für die Pflanzung der Allee finden Sie an der Inschrift des Marktbrunnens! Viel Erfolg beim Enträtseln!



Kirchen

Pfarrkirche St. Stephan:

Die Wimbacher Pfarrkirche St. Stephan ist eine bemerkenswerte barocke Landkirche, doch sind die unteren Turmgeschosse mit kleinen Schlitzfenstern und der zweistöckige Anbau der Nordseite vom gotischen Vorgänger übernommen worden. Dessen Entstehungszeit lässt sich anhand von erhaltenen Sockelprofilen und Türgewänden auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts eingrenzen. Auch der Guss von zwei Glocken 1479 legt eine Vollendung zu dieser Zeit nahe.

1783 brannte das Dach des Kirchturmes infolge Blitzschlag ab, ein vorläufiges Provisorium ersetzte man 1804 durch die heutige Zwiebel. Weitere Veränderungen im Zuge einer Renovierung waren der Anbau einer Sakristei im Süden der Kirche im Anschluss an Vorhalle und Grabkapelle, sowie die Umwandlung der ehemaligen Sakristei im Untergeschoss des nördlichen Anbaues in eine Werktagkapelle.

Der Innenraum der Kirche ist ein einschiffiges, dreijochiges Langhaus; die Bauform des weiten Wandpfeilersaaes ist ein typisches Merkmal der Carlone - Baukunst.

Der Hochaltar der Wimbacher Kirche von 1692 stammt aus der Werkstatt des Passauer Bildhauers Johann Matthias Högenwald. Erwähnenswert sind die beiden Statuen vom hl. Nikolaus und dem hl. Augustinus. Bemerkenswert ist ferner der ungewöhnlicherweise gegen den Uhrzeigersinn



konzipierte Kreuzweg, der aus der Werkstatt des Welser Malers Wolfgang Andreas Heindl (1693 - 1757) stammt. Der Beichtstuhl unter der Orgelempore ist ein schönes Beispiel ländlicher Tischlerarbeit aus dem dritten Viertel des 18. Jahrhunderts. Im geschwungenen Aufsatz zeigt ein Gemälde die Fußsalbung Christi durch Maria Magdalena.

Die Filialkirche St. Thomas von Canterbury in der Wim:

Wim liegt südwestlich von Bad Wimbach-Neydharting ebenfalls auf einer Hochterrasse. Der Ursprung der dortigen Kirche geht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Sie gehörte als Kapelle zum Wimbacher Pfarrhof, der bis 1917 dort war. 1893 wurde der gotische Bau zu einer Filialkirche ausgebaut. Reste des ursprünglichen Baubestandes zeigen ein Spitzbogenfenster in der südlichen Außenwand an. Der schlichte Bau mit umlaufendem Rechteckfries schließt mit einer leicht eingezogenen Apsis. Durch die rechteckige Kapelle der Nordseite entsteht von außen der Eindruck eines kreuzförmigen Baues. Das Innere zeigt sich als Saalraum mit umlaufendem Gesims. Der Hochaltar mit gewundenen Säulen stammt



etwa aus der Zeit um 1700. Das Altarbild zeigt den Märtyrertod des hl. Thomas von Canterbury, der durch Häscher König Heinrichs II von England während einer Messe erschlagen wurde. Die spätgotische Glocke ist wahrscheinlich noch von 1479 erhalten.

Die Filialkirche St. Georg in Kößlwang:

Das Georgskirchlein in Kößlwang liegt südlich von Wimsbach inmitten einer Wiese. Es erfuhr seit seiner Entstehung während jeder Stilstufe Veränderungen. Das Schmuckstück der Kirche aber ist die spätgotische Skulptur des hl. Georg mit Drachen im Chorraum. Der Ritterheilige steht in voller Rüstung auf dem Untier und hat ihm soeben mit leichter Geste die Lanze in den Rachen gestossen. Die Figur dürfte etwa Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden sein, sie wurde 1708 gleichzeitig mit dem Hochaltar und der Antonius-Statue aufgestellt. Der schwarze Renaissancehochaltar mit vergoldeten Elementen stammt aus dem Vorgängerbau der Wimsbacher Pfarrkirche. Ebenfalls aus dieser Kirche stammt die schwarz gefasste Orgel an der südlichen Chorwand, von der allerdings nur noch das Gehäuse erhalten ist. Sie war die erste Orgel der Pfarrkirche und wurde 1692 gefertigt. Die Kanzel am Chorbogen enthält die barocken Figuren der vier Evangelisten.



Näheres entnehmen Sie bitte dem vorhandenen Kirchenführer, der in der Pfarrkirche aufliegt!

Kleindenkmäler

Ein wichtiger Schatz an Kulturgütern sind die zahlreichen Kapellen und Wegkreuze, die historische oder religiöse Bedeutung haben. Alle in Wimsbach Vorhandenen zu erwähnen, würde eine endlose Liste ergeben. Darum wollen wir uns auf ein paar sehenswerte und erwähnungswürdige beschränken.

Diese sind: **Marterl am „Galgenberg“:** laut Überlieferung soll der Letzte am Galgenberg erhängt worden sein.

Kapelle in der Allee: Schlosskapelle

Kapelle in Kößlwang: (Viechtbauer - Heitzinger)
Beim Franzosenkrieg wurden die Frauen verschont.

Heiliger Georg bei der Almbrücke: Statue

Insgesamt gibt es in Wimsbach etwa 80 Kleindenkmäler unter denen sich 15 Kapellen, 27 Wegkreuze, 4 Pestsäulen, 2 Bildstöcke und 4 Säulen befinden.



Heilmoor-Bad Neydharting

Bereits 1364 n. Chr. wird das Heilmoorbad Neydharting erstmals urkundlich erwähnt. Wie jedoch Funde aus der Kelten- und Römerzeit beweisen, fand schon zu dieser frühgeschichtlichen Zeit eine Besiedelung in der Umgebung von Neydharting statt. Eine im Heimatmuseum zu besichtigende doppelsitzige Badewanne aus dem 16. Jhdt. gibt Kunde von den mittelalterlichen Badesitten.



Der im Jahre 1493 im Kanton Schwyz geborene Naturforscher und Arzt Theophrastus Paracelsus verweilte auf seiner Reise durch Europa (frühes 16. Jhdt.) in Neydharting. Dies wird durch eine aus dieser Zeit stammende Reisekarte belegt. Die bis zum heutigen Zeitpunkt anerkannten Theorien von Paracelsus bezüglich der Ganzheit des Körpers und der daraus resultierenden Quintessenz (dargestellt in Form des Drudenfußes) beeinflussen noch immer maßgeblich die naturheilkundlichen Therapien im Moorbath Neydharting.

In der Zeit zwischen dem 16. Jhdt. und dem Jahre 1943 durchlebte Neyd-

harting ein ständiges Auf und Ab. Vom Besuch der Schwester Napoleons bis zum nahezu ausschließlichen landwirtschaftlichen Betrieb war in dieser Zeit alles vorhanden. Erst mit dem Erwerb durch die Buchhandlung Stöber im Jahre 1943 wurde der Grundstein für die Kuranstalt wie wir sie heute kennen gelegt.

Nach den Wirren des 2. Weltkrieges und immenser Bautätigkeit konnte die Kuranstalt im Jahre 1948 feierlich wiedereröffnet werden.



Neydhartinger Moor

Das Moor verdankt seine Entstehung der Eiszeit, in der ein Gletscher bis ins Alpenland herausreichte. Die gesamte Talebene war sicher einmal ein Moor im botanischen Sinn. Heute sind große Flächen entwässert oder abgetorft worden. Der menschliche Einfluss war hier sehr dominant. Auf den ehemaligen Moorflächen haben sich Pflanzengesellschaften entwickelt, die als „Feuchtwiesen“ und „Bachuferflur“ einzuordnen sind. Entlang des Wimbares findet man Bruchwald aus Weiden und Schwarzerlen. Mädesüß, Blutweiderich, Gelbweiderich, Kohldistel und Bunter Hohlzahn wachsen dort. Keramiktafeln auf dem Rundwanderweg geben Auskunft über Botanik und Zoologie des Moores. Sie sollten jedoch nicht immer ernst genommen werden - siehe „Moorkuh Ida“.

Nach landläufigen Begriffen ist Moor eine geheimnisumwitterte, irrlichterspendende Landschaft, die heilwirksame Naturkräfte birgt, welche schon in altersgrauer Vorzeit bekannt waren. Nicht alles aber, was als Moor bezeichnet wird ist ein Heilmittel.

Wissenschaftlich betrachtet unterscheidet man grundsätzlich zwischen Hoch- und Flachmooren. Hierzu eine kurze Erklärung:

Hochmoore weisen generell einen sehr niedrigen pH-Wert auf. Dadurch wird das Bakterienwachstum oder allgemein das Wachstum von Mikroorganismen gehemmt. Diese Moore sind weitverbreitet und dienen in erster Linie zur Torfgewinnung. Flachmoore, wie wir sie zum Beispiel in Bad Wimbsbach-Neydharting vorfinden, sind eher eine Seltenheit. Sie dienen auf Grund ihrer Zusammensetzung in erster Linie der Naturmedizin.

Das Moor von Neydharting hat durch glückliche Umstände niemals eine Austrocknung erlitten. Über 250 verschiedene wissenschaftlich nachgewiesene abgesunkene Kräuter und Heilpflanzen blieben in all den 30.000 Jahren unter Wasser und unter Luftabschluss. Das Abfließen nach unten oder nach den Seiten war deshalb nicht möglich, weil der miozäne Schlier ein wahres Becken geformt hat.

Dies ist gleichzeitig auch die Erklärung, warum unser Neydhartinger Moor immer wieder von namhaften Wissenschaftlern wie zum Beispiel Univ.-Prof. Dr. J. Kowarschik, Dr. W. Benade (Franzensbad) oder auch Univ.-Prof. Dr. Scheminsky als eines der wirkungsvollsten der Welt bezeichnet wird.

Hier an dieser Stelle, möchten wir, dem leider im Jahre 1990 verstorbenen Ehrenbürger unserer Marktgemeinde Herrn Professor h. c. Otto Stöber für seine unermüdliche Arbeit auf dem Gebiet der Moorforschung und die von ihm mitinszenierten neun internationalen Moorkongresse, die dem Neydhartinger Moor weltweite Anerkennung verliehen, recht herzlich danken.

Wenn Sie, auf Ihrer Wimbsbacher Kulturwanderung, nun inmitten dieser reizvollen Moorlandschaft verweilen, überblicken Sie eine an Pflanzen, Tieren und Kleinstlebewesen einzigartige Landschaft Österreichs. Dies hat aber auch zur Folge, dass wir Sie bitten müssen, die vor Ihnen liegenden Moorstichstellen nicht zu betreten. Diese unterliegen strengsten Moor- und Naturschutzkriterien. Wir danken für Ihr Verständnis.

Haben Sie Interesse mehr über das Moor zu erfahren, so empfehlen wir das Buch „Ewiges Moor von Neydharting, Verfasser Prof. h. c. Otto Stöber, Stadt-Verlag Wien-Linz.

Lokomotive „Anna“

Bei dieser Lokomotive handelt es sich um eine 3-achsige Schmalspur-Nassdampf-Tender-Lokomotive. Sie wurde im Jahre 1908 von der Lokomotivfabrik Kraus & Comp in Linz erbaut und verrichtete 55 Jahre lang ihren Dienst auf der 11,7 km langen Montanbahn Breitenschützing - Kohlgrube, bis sie im August 1963 in Pension geschickt wurde. Die

Spurweite beträgt 1106 mm, wie die der Pferdeisenbahn (ÖBB heute: 1435 mm). Ferner sind noch ein 2-achsiger Personenwagen (Baujahr 1854), zwei Kohlenwagen und ein Güterwagen (Baujahr 1855) zu bewundern.

Anzutreffen ist „Anna“ neben dem Paracelsushaus im Moorbäd.



Wasserburg Neydharting

Von der einst mächtigen Wasserburg - sie dürfte schon vor 1000 n. Chr. erbaut worden sein - erinnert nur noch ein Turmrest, angebaut an ein kleines Häuschen neben dem Sägewerk. An der Vorderseite ist noch ein gotischer Türbogen zu sehen.

Die erste urkundliche Erwähnung wird durch einen Kaufvertrag aus dem Jahre 1100 n. Chr. bezeugt.

1813 unterhielt Napoleon in Wimsbach -Neydharting ein Feldlager mit 20.000 Mann. In den Resten der Wasserburg war noch eine Tuchfabrik untergebracht, ehe sie immer mehr verfiel und als Steinbruch genützt wurde. (Aus „Ewiges Neydharting“; S. 524).

Näheres über die Wasserburg findet man im Dr. Beninger Heimatmuseum, welches im Jahre 1963 eingerichtet und eröffnet wurde.



Naturschutzgebiet Almauen

Das Naturschutzgebiet liegt beiderseits der Alm, beginnend an der Einmündung der Laudach bis zur Stögmüllerwehr.

Unter einer Au versteht man feuchte, flussbegleitende Wälder. Die meist im Frühjahr auftretenden Überschwemmungen erreichen die höchsten Teile in dieser Au nicht mehr.

Als Besonderheit gelten Trockeninseln innerhalb des Auwaldes mit trockenheitsliebenden Pflanzen wie Wacholder, Rotföhre, Erika und Sonnenröschen. Diese meist kleinräumigen Versteppungen werden als „Heißbländs“ bezeichnet.

In Flussnähe befindet sich die sogenannte „Weiche Au“ (besteht nur aus Bäumen und Sträuchern aus weichem Holz). Hier trifft man auf Weiden (Bruchweide, Purpurweide, Lavendel-Weide) und Grauerlen.

Der Hauptanteil des Naturschutzgebietes ist der „Harten Au“ (besteht nur aus Bäumen und Sträuchern aus hartem Holz) zuzurechnen. Einige wichtige Pflanzen seien hier erwähnt:

- | | |
|-----------------|---|
| Baumschicht: | Esche, Ulme, Eiche, Hasel, Bergahorn, Hainbuche, Winterlinde, Rotföhre (künstlich: Fichte, Schwarzföhre); |
| Strauchschicht: | Liguster, Hartriegel, Waldrebe, Hopfen, Gemeiner und Wolliger Schneeball, Kreuzdorn; |
| Krautschicht: | Schneerose, Alpenveilchen, Gelber und Blauer Eisenhut, Seidelbast, Frühlingsenzian, Türkenbund, Akelei und verschiedene Orchideenarten; |

Eine Wanderung im Naturschutzgebiet ist zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis!



Sport und Freizeit

Zahlreiche Wander- und Radwege (siehe Wanderkarte), weit weg vom Verkehr, in idyllischer Landschaft, findet der Gast vor. Für sportliche Betätigung stehen ein Hallenbad, Sauna, Sportplätze, 4 Tennisplätze, 1 Volleyballplatz, 1 Beach-Volleyballplatz, 2 Kegel-, 2 Knittel- und 5 Asphaltbahnen (hievon 3 Bahnen überdacht) und eine Inlineskaterbahn zur Verfügung.

Desweiteren gibt es noch viele Kinderspielplätze, Reit-, Jagd- und Angelmöglichkeiten und Badegelegenheit an der Alm.



Informationen:

Kur- und Tourismusverband Bad Wimsbach - Neydharting
A - 4654 Bad Wimsbach-Neydharting, Markt 6
Telefon (07245) 259 80

www.tiscover.com/wimsbach.neydharting

e-mail: wimsbach.neydharting@upperaustria.or.at

Marktgemeindeamt Bad Wimsbach-Neydharting
A - 4654 Bad Wimsbach-Neydharting, Markt 1
Telefon (07245) 250 55-0, Fax: DW 10

www.bad-wimsbach.at

e-mail: gemeinde@bad-wimsbach.ooe.gv.at

Wimsbachlied

Mei Wimsbach

Text: Hilde Körner

Melodie: Otto Körner

Mäßig bewegt

1. Mei schens Wims-bach, mei Freud, habn di gern al - le
2. Und beim Häu - sern hi - dan fan - gan d'Wie - sal glei
3. Bist voll Hü - gerl, voll Lahn, kunnst wohl sche - na net
4. In mein Her - zerl bist drin, gehst ma net aus - 'n

1. Leut, hast viel Häu - serl, kloa und groß, af - 'n
2. an, ra - re Blea - mal kannst da bro - cka, tan so
3. san, drohn und drun - tn rauscht a Ba - cherl und da -
4. Sinn, ü - ber Be - ri, ü - ber Tal bin i

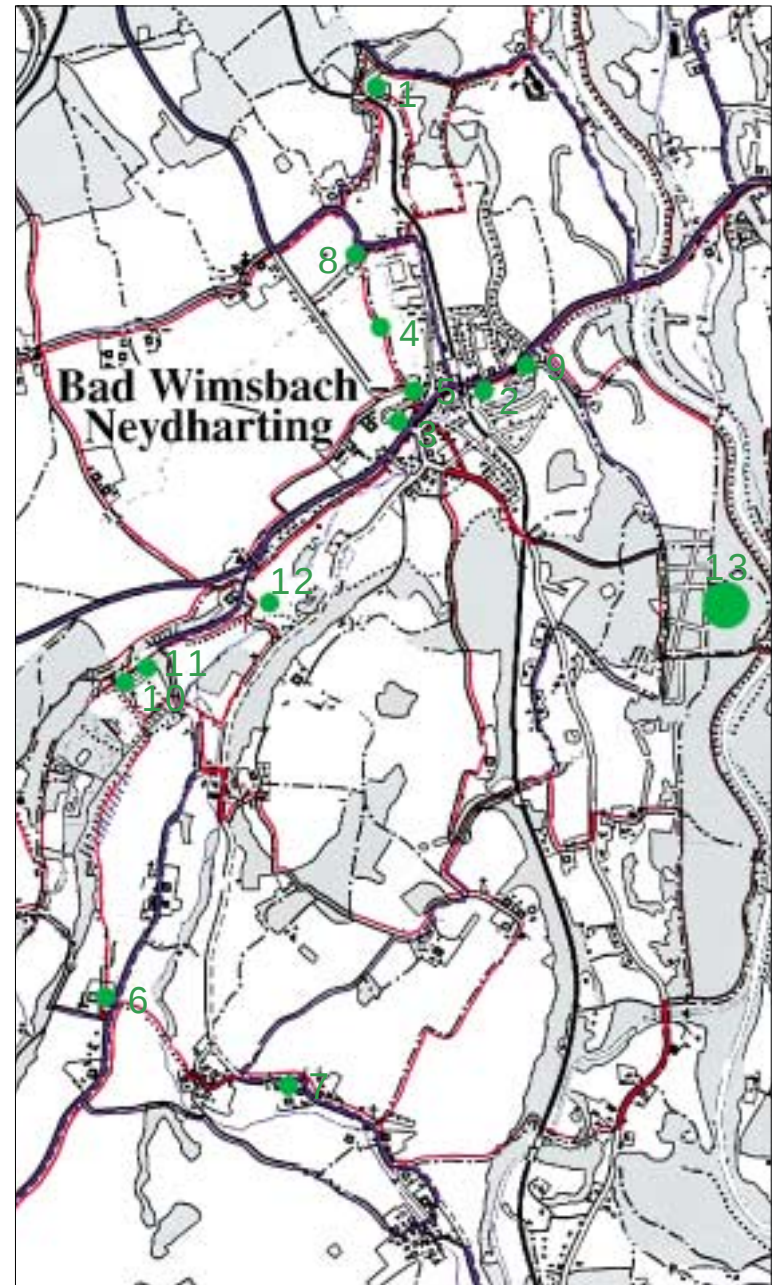
1. Be - ri a schens Schloss, hast am Markt-platz h'al - tn
2. schme-cka, und va - lo - cka, habn so sche - ne wei - ße
3. zwi - schen sten-gan Scha-cherl; hin-tern Gie - rin - ger
4. gwan-dert et - la - mal; a - ber 'sHoam-weh hat mi

1. Brunn, in sein Was - serl spia-gelt d'Sunn; und dei
2. Rö - ckerl, die Schnee - re - serl und Mai - glö - ckerl; Tür - ken -
3. Holz grüßt da Traun-stoa ganz stolz; hast an
4. druckt, i bin all - mal wie - da zruck; mach i

1. Kir - cherl drohn wacht bei Tag und bei Nacht.
2. bund und Fraun - schuah lass fei lia - ba in Ruah.
3. schwarz-moori-gn Grund, legst di ei - ni, so wirst gsund.
4. a - mal d'Augn zua, legts mi z'Wims-bach zur Ruah.

Plan

Verzeichnis zum Plan:	Villa Rustica.....	1
	Hammerschmiede.....	2
	Schloss.....	3
	Allee.....	4
	Pfarrkirche St. Stephan.....	5
	Filialkirche St. Thomas von Canterbury.....	6
	Filialkirche St. Georg.....	7
	Kapelle in der Allee.....	8
	Hl. Georg bei der Almbrücke.....	9
	Heilmoorbad Neydharting.....	10
	Neydhartinger Moor.....	10
	Lokomotive „Anna“.....	11
	Wasserburg Neydharting.....	12
	Naturschutzgebiet Almauen.....	13



IMPRESSUM:

Fotos: W. Weber, F. Salfinger, G. Baumgartner, K. Herfert, Prof. J. Martin
Grafische Gestaltung: Birgit Buchner

Herausgeber: Kulturreferat der Marktgemeinde
A - 4654 Bad Wimsbach-Neydharting
Telefon (07245) 25055-0
E-Mail: gemeinde@bad-wimsbach.ooe.gv.at
www.bad-wimsbach.at

2. Auflage 4000 Stück

Druck: BDS - Druck / Johann Buchner; Thalheim/Wels